

Die Liebe



als
soziales
Kunstwerk

Dolores Richter

edition zeitgeist

Dolores Richter

Die Liebe als soziales Kunstwerk

Ein Zukunftsbuch

Autorengemeinschaft
FREIMUT & SELBST

Books on Demand

edition zeitgeist

Die Autorin

Dolores Richter, Jahrgang 1959, lebt seit 1981 in Gemeinschaften, seit 1991 im ZEGG (Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung) im brandenburgischen Belzig (Fläming) und arbeitete vorher im Netzwerk MEIGA (Modell einer internationalen gewaltfreien Alternative), welches von Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels initiiert und in-spiriert wurde.

Sie ist nicht nur Kulturschaffende, erfahrene Kursleiterin und Mutter eines 10-jährigen Sohnes, sondern hat sich in ihrem Erkenntnisdrang als Liebesforscherin auch das Studium des ältesten und wohl existentiellsten Themas in allen Facetten des zwischenmenschlichen Lebens und an sich selbst zur Aufgabe gemacht.

Seitdem setzt sie sich mit einem reichhaltigen Repertoire an Erkenntnissen und Methoden für eine zukunftsfähige Verständigung zwischen Mann und Frau und die Wahrheit in der Liebe ein.

Die vorliegenden Texte zur Kulturarbeit in der Liebe sind überarbeitete Vorträge, die Dolores Richter im ZEGG (Zentrum für Experimentelle Gesellschaftsgestaltung) in Belzig gehalten hat.

Das ZEGG ist ein Begegnungs- und Tagungsort, der von einer Gemeinschaft von 80 Erwachsenen und Kindern getragen wird. Er widmet sich dem Ziel, zukunftsweisende Erkenntnisse und Bedingungen für eine humane, lebendige Lebenskultur zu gewinnen.

Dabei werden lebbare Antworten auf die folgenden Fragen gesucht:

- Wie leben wir so, dass wir die Erde, ihre Bewohner und Ressourcen pflegen und erhalten können?
- Wie entsteht Vertrauen unter Menschen?
- Wie hängt die Friedensbereitschaft einer Kultur mit ihrem Liebesbild zusammen?
- Wie heilen wir Liebe und Sexualität?
- Welche sozialen Strukturen brauchen wir, um Wahrheit in der Geschlechterliebe zu ermöglichen?
- Wie entsteht Freiheit und Verbindlichkeit unter Liebenden?
- Wie leben wir eine authentische, unverlogene Spiritualität?
- Wie verändern wir uns selbst, um eine kulturelle Veränderung zu bewirken?
- Was ist unser Beitrag zum Frieden unter Menschen?

Inhalt

Entwicklungsstufen der Liebe

Wachstumsschritte in der Liebe

Liebe und Verantwortung

Liebe ist voll gelebtes Leben

Vom inneren Wachstum zum Wirken in der Welt

Freiheit ist da, wo du liebst

Utopie der Geschlechterliebe

Zitate zum Thema Liebe und Sexualität

Entwicklungsstufen der Liebe

(Pfingsten 1998)

*Das Unberührte, Unverwundete,
das an das Gute glaubt, keine
Zweifel am Leben hat und keine
Angst vor dem Tod, ist in jedem
Menschen vorhanden*

(C. Estés)

Wir leben in einer Zeit der Singularisierung; der Mensch lebt nicht mehr in Gemeinschaft, er denkt, er könne oder müsse alles aus eigener Kraft erreichen. Er hat sich abgeschnitten von seiner Urnatur, von seiner Verbindung unter Menschen und von dem Leben auf der Erde.

Wir werden den Unfrieden auf dieser Erde nur überwinden können, wenn wir diese Verbindung wieder finden - die Verbindung zu dem Leben im eigenen Inneren genauso wie den Kontakt zu dem Leben um uns herum.

Kontakt verändert alles. Wer in wahrhaftigem Kontakt steht, vergleicht nicht, beherrscht nicht, unterdrückt nicht. Kontakt kommt aus der Öffnung, der Wahrheit, und ist Liebe. Für die Entwicklungsstufen der Liebe, die ich im Folgenden beschreibe, habe ich als Inspiration die Interpretation des Märchens „Die Skelettfrau“ (aus: Die Wolfsfrau, Heyne Verlag) von Clarissa Pinkola Estés zugrunde gelegt. Ich habe sie umgeschrieben und gefüllt mit meinen Erfahrungen und Beobachtungen. Interessiert hat mich dabei auch die

Parallele in der Entwicklung von Liebenden und den Entwicklungsstufen einer Gemeinschaft:

Von der Liebesaffäre zur Partnerschaft

1. Zufällig über einen Schatz stolpern

So, wie man sich zu Beginn meistens in einen Menschen verliebt, sich eine Liebesaffäre entwickelt, so tut man es auch in der Gemeinschaft - dort nicht so sehr auf eine Person gerichtet, sondern vielleicht in mehrere, oder in die Idee, oder in den Platz, meistens alles zusammen. In beiden Fällen gibt es am Anfang immer eine Begeisterung, eine Euphorie: endlich hab ich es gefunden! Eine Hoffnung, die ich lange in mir trug ... Endlich gibt es diesen Ort und diese/n Menschen, die meine Suche verstehen, hier bin ich zuhause.

Wie in der Liebe auf den ersten Blick fühlt es sich an wie ein „Wunder“. Ein Teil davon ist aus dem eigenen Wunschbild geboren. Ich habe schon lange etwas gesucht, finde etwas, was dem nahe kommt, und lege in das Gefundene alle meine Vorstellungen hinein.

Ein anderer Teil ist die Projektion, die auch etwas zu tun hat mit der schönsten möglichen Gestalt des Gegenübers, die in ihm angelegt ist; so etwas wie die noch nicht geweckte Realität, die sich in diesem Moment der Neuentdeckung sich vorankündigt. Oder es scheint das Wesen dieses Menschen hindurch, das nicht von Alltäglichkeit verborgen ist.

Diese Energie, das Wunder zu erleben, den Schatz gefunden zu haben, trägt uns in höhere Sphären, es ist ein riesiges Glücksgefühl. Und nicht wenige kennen und suchen überhaupt nur diese Form der Liebe, die sie immer und immer wieder von neuem wiederholen. Man kann

tatsächlich süchtig werden danach: Du bist wie ein Magnet, alles gelingt plötzlich, selbst die schwierigen Dinge, wofür du dich sonst immer abmühen musstest, fallen dir zu.

Man kann auf dieser Glückswelle kürzer oder länger reiten.

Sie wird recht kurz sein, wenn sich die Beteiligten innerlich noch in den Kinderschuhen befinden, wenn ihr Liebesbild noch ganz darauf ausgerichtet ist, den „richtigen Partner“ zu finden, den Traumpartner, das Paradies, das schon fertig auf sie wartet.

Das ist die Art von Liebe, wo man fast nur von den eigenen Bedürfnissen ausgeht und mit Enttäuschung reagiert, wenn die Umwelt nicht in der Lage ist, sie zu erfüllen.

In diesem Kampf um die eigene Erfüllung ist man kaum noch in der Lage, die Realität zu sehen: der Wechsel von Projektion auf den anderen und die Enttäuschung darüber, dass er sie nicht erfüllt, nimmt uns so in den Bann, dass wir oft erst am Ende der Beziehung feststellen, dass wir den anderen gar nicht gekannt haben, nicht wissen, wer er ist.

Clarissa Estés nennt diese Phase die „hoffnungsfrohe Erwartungsphase“ und sagt:

Niemand von uns ist zu Anfang bereit, für eine zutiefst erfüllende Liebe zu arbeiten. Am liebsten wäre es uns, wenn der einmal an Land gezogene Schatz keine weiteren Ansprüche stellen würde. Klar, wir wissen natürlich, dass man sich auf diese Weise nie weiterentwickelt, nie selbst zum kostbaren Schatz wird. Trotzdem wünschen wir uns wider jedes bessere Wissen, für immer auf der anfänglichen Stufe der Liebe stehen bleiben zu können.

Die enthusiastische Kennenlernphase ist also nicht unbedeutend, aber sie ist eine Kindheitsphase, in der möglichst keine Lebensentscheidungen getroffen werden

sollten wie: das ist mein Zuhause, das ist mein Partner, jetzt breche ich alle Zelte ab, jetzt kriege ich ein Kind ... – weil dafür schlicht die Grundlage fehlt.

2. Phase: Verstecken und Verfolgen

Es kommt also die Zeit, wo die Leidenschaft abklingt, – das Wunder wird alltäglich, der Schatz wird zum Menschen, und schlimmer noch: er offenbart seine Banalität, seine Macken, seine Fehler und Eigenheiten.

Man entdeckt, was man auf keinen Fall will, und was man unbedingt braucht, wägt ab, ob das wirklich die richtige Wahl war ... Es schleichen sich ahnungsvolle Bedenken ein.

Am liebsten würde man davonlaufen, und oft tut man es nur deshalb nicht, weil man das schon zu oft gemacht hat.

Und mit dem Gefühl: „ich habe mich wieder einmal getäuscht“ verlierst du das Hochgefühl, die Energie und Anziehungskraft, die sexuelle Spannung lässt nach, und leider auch deine Bereitschaft, an dem Schönen festzuhalten, das du zu Beginn in dem anderen gesehen hast.

Diese Phase hat die merkwürdige Eigenheit, sich genau dann in eine Beziehung einzuschleichen, wenn ein Partner meint, den anderen auf Nummer sicher zu haben.

Sobald *ein* Partner den Versuch macht, sich zu entziehen, wird der andere hungrig und lebendiger. Je schneller der eine rennt, desto mehr Energie und vitale Lebenskraft wird vom andern in die Beziehung investiert. Das ist die tragikomische Ironie bei diesem Spiel.

Estés: „Ein Liebender zieht sich angstvoll zurück und meint, von seinem Partner verfolgt zu werden, während in Wahrheit jede tiefer gehende Liebe das Wissen um den Tod der persönlichen und egoistischen Vorstellungen von der Liebe nach sich zieht.“

Die Phase der Ent-täuschung kommt fast immer, selbst wenn wir es schon mit gereiften Liebenden zu tun haben.

Die Gereiften werden wissen, dass sie kommt, und trotz aller Enttäuschung dranbleiben.

Wer diese Reife noch nicht besitzt, wird sehr emotional und verworren, mixt alles durcheinander, vergangene Enttäuschungen, aktuelle und zukünftige, alles wird grundsätzlich und so schwierig, dass man fast gar niemanden mehr leiden kann.

Bei aller Verworrenheit und Grundsätzlichkeit kann diese Phase trotzdem vorbeiziehen wie ein Gewitter, wenn man sie nicht extra verschlimmert durch Respektlosigkeit und Vorwürfe. Man kann leiden und trotz alledem wissen, dass das, was da zerbricht, nicht die Realität ist, es zerbricht nur die Hoffnung auf Erfüllung meiner Erwartungen. Wenn ich für diese Hoffnung irgendwann wieder die Verantwortung übernehme, kommt dahinter ein Mensch hervor, den ich weiterhin lieben kann, aber mit dem ich mich auseinandersetzen muss.

Und für den anderen Fall, dass innerlich gar kein Wunsch nach einer Weiterführung besteht, weil die Projektion sich als reine Einbildung erwiesen hat, gilt das umso mehr: hier muss man zurücktreten und einen sauberen, respektvollen Abschied nehmen: Man bedankt sich für die gemeinsam verbrachte Zeit und zieht weiter.

3. Ent-Wirrung

Ist die zweite Phase ohne Trennung überwunden, kommt die Zeit der Entwirrung: Was ist eigentlich Tatsache, wer ist der andere, wer bin ich, was will ich und was hat der andere damit zu tun?